

**Rede zur Vorstellung als grüne Bürgermeisterkandidatin 2020,
MV am 18.12.19, Claudia Keuchel**

-Es gilt das gesprochene Wort-

Liebe Freundinnen und Freunde,
meine liebe Familie, liebe Gäste.

Heute ist der Tag, an dem ich mich euch als grüne
Bürgermeisterkandidatin 2020 vorstelle und euch um eure
Stimme und Unterstützung bitte.

Kurz zu meiner Person, ich bin 52 Jahre alt und lebe mit
Freundin und Hund in Unna-Massen.

Politisch denkend und aktiv bin ich hier in Unna schon seit
meiner Jugend, ich habe 1986 Abitur am Geschwister- Scholl
Gymnasium gemacht und mich schon damals der
Friedensbewegung angeschlossen, was dann 1999 auch zur
grünen Mitgliedschaft führte.

Dass ich mich gegen Rassismus und Diskriminierung
engagiere und für die freiheitlich-demokratische
Grundordnung stehe, erachte ich als zwingend menschlich!

Beruflich bin ich Kulturreferentin bzw. jetzt auch
Fachreferentin für kulturelle Bildung seit 10 Jahren bei der
Stadt Gelsenkirchen, davor war ich gut 10 Jahre für
Kulturförderung und Programmplanung im Kulturbereich der
Kreisstadt Unna zuständig.

Ich bin also seit gut 20 Jahren im gehobenen öffentlichen
Dienst tätig.

Einzelheiten zu meinem Engagement und meinem Lebenslauf habe ich meiner Vorstellung in der Einladung ja schon beigefügt, möchte ich jetzt nicht ein Detail wiederholen und stelle es Interessierten gerne zur Verfügung, steht natürlich auch alles auf meiner Homepage www.claudia-keuchel.de .

Was ich aber betonen möchte ist, dass Kulturarbeit innerhalb einer Kommune ein Themenfeld ist, bei dem ich mit vielen anderen Bereichen in der Stadtverwaltung zusammenarbeite und Einblicke in die verschiedensten Arbeitsfelder von Verwaltung und Politik habe. Das bedeutet oft, dass ich mich auch in völlig kulturferne Zusammenhänge einarbeiten muss.

Ich bin in Themen der Stadtentwicklung genauso unterwegs wie in Schule & Bildung, Nachhaltige Entwicklung, Jugendarbeit, Digitalisierung, Integration u.a. Und dabei bewege ich mich selbstverständlich innerhalb verwaltungsrechtlicher Rahmenbedingungen und haushaltsrechtlicher Notwendigkeiten- auch die Kulturverwaltung hat natürlich ein Budget korrekt zu bewirtschaften!

Ja, und jetzt will ich Bürgermeisterin werden- warum eigentlich?

Ich weiß nicht, wie es euch geht, aber ich schlage morgens oft erst die Zeitung auf und dann die Hände über dem Kopf zusammen, wenn ich lese, auf welchen politischen Irrwegen Unnas Chancen und Möglichkeiten vertan werden.

Mich treibt die Sorge um, dass Unna den Anschluss verliert, wenn es darum geht, die Herausforderungen der Zukunft zu meistern.

Ich lebe gern in Unna und es ist auch meine Stadt und es geht mich etwas an! In vielen Gesprächen mit den Grünen bin darum zu dem Entschluss gekommen: nicht nur meckern sondern auch machen! Und dann auch gleich richtig.

Dass ich mich für die **Kultur** in Unna einsetze, ist glaube ich klar.

Wir haben Ende März mit über 100 Interessierten ein ganzes Wochenende lang einen Kulturentwicklungsplan erarbeitet und in der freien Szene einen Kulturrat gegründet, der sich weiter ehrenamtlich einbringen wird. Ich stehe für eine Umsetzung des Plans in den nächsten zwei Jahren.

Kulturpolitik ist für mich immer auch Stadtpolitik. Die menschliche Zivilisation lebt und entwickelt sich mit ihren Kulturtechniken und künstlerischen Auseinandersetzungen. Gerade in der heutigen Zeit sind kreative Lösungen gefragt wie nie, also sollten wir uns in diesen Möglichkeiten nicht selbst beschneiden.

Klar, da kommt dann wieder direkt die Frage nach den **Finanzen**, es sei ja eine freiwillige Leistung und überhaupt hat die Stadt ein Ausgabenproblem.

Mal abgesehen davon, dass der städtische Haushalt einen Aufwandsdeckungsgrad von über 100 % hat, betragen die sogenannten freiwilligen Leistungen nur 10% am Gesamthaushalt.

Sie sind aber das Herzstück der Kommunalpolitik, weil es um Lebensqualität geht. Jugendangebote, Sportplätze, die Bibliothek und Freizeitangebote gehören doch zur Daseinsvorsorge dazu. Wenn ich diese 10% einspare, rette ich keinen städtischen Haushalt, verliere aber einen Großteil dessen, was das Leben in einer Stadt ausmacht- in meinen Augen ist das kein Gewinn!

Vielmehr habe ich den Eindruck, dass die finanzielle Situation der Kreisstadt Unna schlechter geredet wird als sie ist. In 2018 hatten wir z.B. eine Ergebnisverbesserung von über 10 Mio Euro und die Gewerbesteuerereinnahmen waren auf einem Rekordhoch. Wo bleibt denn das ganze Geld? Zeit für einen Kassensturz!

Für mich ist an dieser Stelle wichtig, die Transparenz für die Bürger und Bürgerinnen herzustellen, warum nicht auch einen Bürgerhaushalt einrichten, bei dem die Menschen über Teile der frei verwendbaren Haushaltsmittel mitbestimmen und entscheiden können!

Als grüne Kandidatin ist natürlich auch sonnenklar, dass der **Klimanotstand** in meiner Arbeit eine besondere Rolle einnehmen wird. Wir werden als Grüne im nächsten Jahr Ideen zu einem neuen Verkehrskonzept für Unna vorstellen. Es reicht einfach nicht, jetzt plötzlich im Jahr 2019 mal für neue Radwege zu plädieren. Da hatten die Mehrheitsfraktionen schon 16 Jahre Zeit welche zu bauen. Wir warten heute noch auf das lang angekündigte Zielkonzept...

Die Tatsache der Erderhitzung, beschäftigt uns in vielen Bereichen. Ich will mich dafür einsetzen, dass Unna voran geht. Warum nicht Modellstadt werden für einen klimaneutralen Umgang mit Ressourcen? Europa macht den Green Deal und Unna ist mittendrin, da können wir uns kreisweit schon mal zusammentun:

Mit einer Baum- und Pflanzoffensive Luft zum Atmen schaffen, Flächen entsiegeln, Dach- und Fassadenbegrünung fordern und fördern, nicht nur privat sondern auch gewerblich auf den riesigen Flächen von Lager- und Logistikhallen. Angebote machen an die Gärten des Grauens, wieder grünes Leben einziehen zu lassen und nicht auf Hitzeinseln zu schmoren.

Das alles wird nicht über Nacht zu realisieren sein, aber ich bin aus tiefstem Herzen überzeugt, dass wir alle noch etwas tun können um die menschengemachte Zerstörung der Erde aufzuhalten.

Wir können doch der Jugend nicht die Zukunft versauen, wir müssen doch nur auf sie hören. Ich bin oft verwundert, wie ignorant dem teilweise begegnet wird.

Wir werden aber auch hier investieren müssen, so wie Hausbesitzer*innen und Unternehmer*innen es auch tun, um ihre Lebensgrundlage zu erhalten. Das schafft sogar Arbeitsplätze!

Ich werde dazu Gespräche mit Wirtschaft, Handwerk und Handel führen, wie wir es gemeinsam schaffen können.

Alles andere wäre auch eine Milchmädchenrechnung (der Begriff könnte eigentlich auch mal gegendert werden....), die Auswirkungen der Wetterextreme wie Hitzesommer oder Starkregenereignisse werden am Ende die Allgemeinheit noch viel, viel mehr kosten.

Den Kohlefans sei gesagt, dass die Ewigkeitskosten des Steinkohlebergbaus schon jetzt an uns allen hängen, nachdem alle Gewinne längst verteilt sind.

Das sind alles Investitionen in die Zukunft. Und zwar genau so, wie wir weiter in Bildung, Jugendarbeit, Kitas und Familienfreundlichkeit investieren müssen. Das sollte mehr als selbstverständlich sein.

„Die Zukunft dieser Stadt geht jeden Morgen durch die Türen unserer Schulen“, so heißt es in anderen Städten und so stimmt es auch für Unna!

Ein weiteres Thema, das mir unter den Nägeln brennt, ist die **Digitalisierung**.

Wenn ich mir allein nur die Homepage der Kreisstadt Unna anschau, frage ich mich welche gesamtstädtische Digitalisierungsstrategie mag da wohl hinter stecken? Ich vermute leider keine.

E-Government, digitale Ausstattung der Schulen, Apps für Mobilität, Mängelmeldung und Vernetzung u.v.m - die Digitalisierung sorgt für einen tiefgreifenden Wandel in vielen unserer Lebensbereiche.

Dafür brauchen wir eine Strategie, die sich nicht in einem Ausbau des Glasfasernetzes erschöpft, sondern die Chancen und Risiken abwägt zum Wohl des gesellschaftlichen Zusammenlebens.

Hier gibt es schon Modellstädte, von denen wir lernen können (zufällig arbeite ich in einer).

Als Bürgermeisterin werde ich diese Aufgaben niemals ohne die Unterstützung der **Stadtverwaltung** bewältigen können.

Ich werde mich nicht daran beteiligen auf der Verwaltung herum zu hacken sondern verdiente Kollegen und Kolleginnen darin unterstützen ihre Arbeit zu tun. Ich weiß selbst aus meiner täglichen Arbeit, was Arbeitsverdichtung bedeutet und wie wichtig dabei der Rückhalt auf der Führungsebene ist. Deswegen werde ich mich dafür einsetzen, dass der öffentliche Dienst seinen Dienst an der Öffentlichkeit leisten kann. Positionen sind nach Qualifikation und Kompetenz zu besetzen und nicht nach Parteibuch.

Am Ende des Tages wollen wir schließlich alle gerne zur Arbeit gehen und auch gesund wieder nachhause kommen.

So, das war meine erste Botschaft.

Und wenn Ihr es jetzt auch wollt, dass ich grüne Bürgermeisterin werde, dann bitte ich euch um eure Stimme und Unterstützung!

Lasst uns gemeinsam Zukunft wagen- Unna fit for future!

Ich danke euch.